

Beispiel für einen Anteil der Sommerernte



für eine Woche: roter Kopfsalat, zwei Maiskolben, drei Paprikas, fünf Strauchtomaten, ein Bund Radieschen, vier Frühlingszwiebeln, eine Zucchini, eine Gurke, ein Bund Schnittlauch, einige Blätter Schwarzkohl, drei rote Zwiebeln, Knoblauch



Bio-Qualität

Viele Solawis erzeugen ihre Produkte in Bio-Qualität oder nach Demeter-Richtlinien, versehen diese jedoch nicht mit entsprechenden Siegeln. Eine Zertifizierung ist oftmals nicht nötig, da die Konsument:innen direkt über Kosten und Anbaumethoden informiert werden. Die Kosten für die Zertifizierung können an dieser Stelle eingespart werden, was sich positiv auf den Mitgliedsbetrag auswirkt.



Fakten & Zahlen

- Solawi bedeutet **Solidarische Landwirtschaft** und ist eine Alternative zum herkömmlichen Vertrieb und Erwerb von Lebensmitteln. Sie beruht auf vertraglichen Strukturen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und Konsument:innen.
- In Deutschland wurde der erste Solawi-Betrieb 1988 gegründet. Laut dem Netzwerk „Solidarische Landwirtschaft“ sind es heute circa **244 Betriebe**, die nach den solidarischen Prinzipien wirtschaften.
- Die monatlichen Kosten für einen Vertrag belaufen sich auf **50-100 Euro**, je nach Haushaltsgröße und Mitgliedsgröße der Solawi.
- Es können **verschiedene Verträge in Form von Anteilen der Ernte** gewählt werden: ein Anteil (2 Personen), zwei- oder mehrere Anteile (Familie) und darüber hinaus Anteile an tierischen Produkten.



Warum ist das so?

Solidarische Landwirtschaft entspringt aus einem sozialen Gedanken. Die Arbeit in der Landwirtschaft ist oftmals risikobehaftet. Beispielsweise kann es zu Teilausfällen bei der Ernte kommen. Unsichere Zukunftsaussichten bei der Planung und Ernte wirken sich insbesondere auf die, in der Landwirtschaft beschäftigten, Arbeiter:innen aus.

Für eine zukunftsfähige landwirtschaftliche Praxis setzt sich die Solawi ein und denkt die Grundversorgung mit Nahrungsmitteln neu. Im Vordergrund steht die **gemeinschaftliche Finanzierung und das Teilen der Ernte**. Auf diese Weise sind landwirtschaftliche Betriebe finanziell abgesichert, auch wenn es einmal zu Ernteausfällen kommt.

Die vertraglich bestimmte Abnahme der Ernte schafft eine dauerhafte **Austauschbeziehung** zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und den Konsument:innen. Durch den direkten Kontakt, wissen Konsument:innen woher ihr Gemüse stammt und unter welchen Bedingungen es produziert wurde. So werden Konsument:innen stärker in landwirtschaftliche Prozesse eingebunden.

Die Vermarktung von frischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus der nahen Umgebung stärkt zudem die **Regionalität** und **Saisonalität**, die für eine nachhaltige Ernährung elementar ist.



Was kann ich persönlich tun?

- Mitglied einer Solawi werden: „Solawi Köln“ produziert nach Demeter-Richtlinien und vertreibt 40 verschiedene Gemüsekulturen
- Durch die Teilhabe an alternativen landwirtschaftlichen Praktiken wird Umwelt- und Naturschutz gelebt.